

BLUTIGER KRIEG UM BODENSCHÄTZE

Der seit sechs Jahren andauernde Konflikt im Kongo hat laut einer Studie 3,8 Millionen Menschen das Leben gekostet, die Hälfte davon Kinder. Die meisten wurden von Krankheiten und Hunger im Osten des Landes dahingerafft. Dies geht aus einem Bericht der Hilfsorganisation International Rescue Committee hervor.

Demnach sterben nach wie vor jeden Monat gut 31.000 Zivilpersonen infolge von Kriegshandlungen, obwohl schon vor eineinhalb Jahren Friedensverträge abgeschlossen wurden. Die Statistiken wurden mit Hilfe von Ärzten im Einsatzgebiet erstellt. Die Todesquote in der Demokratischen Republik Kongo liegt damit um gut ein Drittel über der im restlichen Afrika südlich der Sahara. Meist führten leicht behandelbare Krankheiten wie Masern zu einer Massenerkrankung mit zahlreichen Todesopfern, heißt es in dem Bericht. Am Krieg in der Region sind sechs afrikanische Länder beteiligt. Im Osten des Kongo gehen die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Rebelleneinheiten immer noch weiter. Ruanda hat mehrfach eine neuerliche Intervention angedroht.

Im Krieg geht es um Rohstoffe: Gold, Tropenholz, Diamanten und Coltan (wichtig für die Handyproduktion). Die erbeuteten Bodenschätze werden über Strohmannen an internationale Konzerne weitergeleitet. Auch deutsche Firmen sind darunter, so z.B. eine Bayer Tochter, H.C.Starck.

KEIN ASYL FÜR FLÜCHTLINGE AUS DEM KONGO

Das seit 1993 mit dem sog. Asylkompromiß faktisch abgeschaffte Recht auf Asyl hat seitdem einen starken Anerkennungsquotenrückgang zur Folge (2004:1,4%). Die Anzahl der Abschiebungen haben dagegen immens zugenommen. Nach Pro Asyl war 2004 ein schlimmes Jahr für den Flüchtlingschutz:

“Die Asylpolitik der Europäischen Union strebt nicht den Schutz von Flüchtlingen, sondern den Schutz Europas vor Flüchtlingen an. Ausdruck dieser Politik der Abwehr und Abschottung: Die Zahl der Toten an den Außengrenzen steigt, die Asylzahlen in Europa und in Deutschland befinden sich im freien Fall. In einer neueren Untersuchung sprechen Wissenschaftler von der Plymouth University von knapp 2.000 Menschen, die jährlich im Mittelmeer auf dem Weg nach Europa umkommen”.

Der repressive Umgang gegenüber Flüchtlingen wird auch an der Abschiebehaft deutlich.

So werden seit 1992 Abschiebegefängnisse und Ausreiselager eingerichtet, um Flüchtlinge sicher abzuschicken.

In Rendsburg wurde im Januar 2003 das erste Landes-Abschiebegefängnis in Betrieb genommen.

WIR FORDERN DIE WIEDERHERSTELLUNG DES RECHTES AUF ASYL, DIE WIRKSAME BEKÄMPFUNG VON FLUCHTURSACHEN, DIE ABSCHAFFUNG DER ABSCHIEBEHAFT UND EIN BLEIBERECHT FÜR ALLE FLÜCHTLINGE !

Programm der Mahnwache vom 30.05-13.06.05.

Dienstag, 31.05. 20 Uhr

Die Situation der Familie Landu und die Lage im Kongo.

Mittwoch, 01.06. 20 Uhr

Dekawowo (togoische Folklore).

Donnerstag, 02.06. 22 Uhr

Film: Abschiebung im Morgengrauen & Mahnwachen - Dokumentation 2003.

Freitag, 03.06. 22 Uhr

Bildervortrag zur Situation in Kurdistan.

Samstag, 04.06. 20 Uhr

Lesung & Vortrag: Weltweite Flüchtlings- und Auswanderungsbewegung. 22 Uhr Film: Der Marsch

Sonntag, 05.06. 20 Uhr

Vortrag: Flucht-Herkunftsländer und das deutsche Asylrecht.

Montag, 06.06. 22 Uhr

Film: Holiday Camp

Dienstag, 07.06. 20 Uhr

Die Situation der Fam. Kocan & Rückblick auf die Mahnwache in Neumünster. Bericht von den Grenzgängern NMS

Mittwoch, 08.06. 20 Uhr

Rechte Strukturen in S-H. Vortrag von der Antifaschistischen Aktion Rendsburg.

Donnerstag, 09.06. 20 Uhr

Vortrag: Das Zuwanderungsgesetz - Vor- und Nachteile. Vorstellung der Bleiberechtskampagne des Flüchtlingsrats S-H.

Freitag, 10.06. 21 Uhr

Desayuno (lateinamerikanische Musik).

Samstag, 11.06. 20 Uhr

Geschichte der Abschiebehaft. Berichte aus dem Abschiebegefängnis Rendsburg. Film: Na dann, Gute Reise.

Sonntag, 12.06. 20 Uhr

Lesung: Die Ästhetik des Widerstandes

Montag, 13.06. 17 Uhr

Demonstration gegen Abschiebungen.